

05.03.2020

Pressesprecher

Carsten Sauer

Tel. 0340 204-2113

Fax. 0340 204-2913

pressesprecher@dessau-rosslau.de

Pressemitteilung

Frösche & Co. sind wieder auf Wanderung

Autofahrer werden um Rücksichtnahme gebeten

Wir erleben einen ungewöhnlich warmen Winter, auch für Frösche & Co. ist diese außergewöhnliche Situation nicht einfach zu ertragen.

Die ersten wärmeren Tage, und das bereits im Februar, lösen nicht nur beim Menschen Frühlingsgefühle aus. Auch Frösche, Kröten, Molche sowie Unken werden aus ihren Winterquartieren gelockt. Nachdem sie den Winter im Wald oder im Garten in frostsicheren Verstecken zugebracht haben, ziehen Amphibien nun wieder zu ihren Geburtsgewässern, um sich fortzupflanzen.

Während dieser Laichwanderungen sind Amphibien insbesondere von den Auswirkungen des Straßenverkehrs betroffen. Speziell der Autoverkehr macht den Amphibien jetzt das Überleben so schwer, da sie auf ihrer Wanderung die Straßen überqueren müssen. Das Straßennetz, aber auch andere trennende Bauwerke spielen hier eine wesentliche und störende Rolle, weil dadurch Lebensräume zerschnitten werden. Die Erdkröte zum Beispiel benötigt etwa 10 bis 20 Minuten, um eine 15 Meter breite Straße zu überqueren. Frösche sind zusätzlich gefährdet, weil sie nicht fliehen, sondern im Scheinwerferlicht verharren. Untersuchungen haben ergeben, dass bei einer Verkehrsdichte von 60 Autos pro Stunde bereits 90 Prozent der wandernden Erdkröten überfahren werden. Da teilweise diese Tiere auf ihrer Wanderung zum Laichgewässer bis zu zwei Kilometer zurücklegen können, stellt dies eine große Gefahr dar.

Im Stadtgebiet von Dessau-Roßlau werden neben drei stationären Einrichtungen in Kürze zwei Abschnitte entlang der Burgkühnauer Allee und entlang der Landstraße hinter Sollnitz auf einer Gesamtlänge von ca. 1.400 Metern mit temporären Amphibienschutzeinrichtungen ausgestattet. Die Mitarbeiter der Naturschutzbehörde und des FÖLV stellen hier Fangzäune und Warnschilder auf und tragen Kröten täglich über die Straße, um dem Amphibientod an unseren Straßen zu verhindern. Zusätzlich wird durch ehrenamtliche Helfer am Luisium dafür gesorgt, dass die trennende Wirkung von Hochwasserschutzanlagen überwunden werden kann.

Der Beginn der Wanderung wird durch die innere Uhr der Tiere sowie die Außentemperatur gesteuert und beginnt in der Regel, wenn die Nachttemperaturen 5° C überschreiten. Regen verstärkt die Wanderbereitschaft. Hauptwanderzeit ist März / April. Die warmen Temperaturen in diesem Jahr bereits im Februar stellen da schon eine Ausnahme dar. Bereits während der Kaulquappenphase erfolgt die Prägung auf das Laichgewässer.

Zur Fortpflanzung kehren daher viele Amphibien an ihr Geburtsgewässer zurück. So passiert es, dass alljährlich unzählige Tiere überfahren werden, wo alte Amphibienwanderwege auf neue Straßen treffen. Besonders gefährdete Abschnitte werden mit Krötenzäunen – möglichst frühzeitig – gesichert. Während der Wanderzeit, insbesondere in den Morgenstunden, werden diese Schutzzäune kontrolliert, um die Tiere, die so von der Straße ferngehalten werden, über die Straße tragen zu können.

Verkehrsteilnehmer werden um Rücksicht gebeten, einmal natürlich für die Amphibien, andererseits natürlich auch für die vielen fleißigen Helfer, die meist in der Dämmerung an den Verkehrsanlagen unterwegs sind.